download www.zobodat.at

4. Specialstudien über die verschiedenen Vertreter der lakustischen Fauna und Flora sowohl in histologischer (mikroskopisch-anatomischer), als auch in entwickelungsgeschichtlicher Hinsicht. Hierzu enthält der Gr. Plöner See ein sehr reiches Material.
5. Schliesslich Studien über die Beziehungen der niederen Thier- und Pflanzenwelt zur Fischfauna, insbesondere zur Ernährung der letzteren. Diese Forschungen haben einen directen Bezug auf das Fischereiwesen und sind dazu bestimmt, mit der Zeit streng wissenschaftliche Gesichtspunkte für den möglichst praktischen und lukrativen Betrieb des Fischereigewerbes (bezw. der Fischzucht) zu liefern.

Selbstredend übersteigt die Durchführung eines so umfassenden Programms die Kraft eines einzelnen Forschers, und somit ist der Leiter der Plöner Biologischen Station auf die Mitarbeiterschaft derjenigen Herren angewiesen, welche zu Studienzwecken hierherkommen und die Plöner Anstalt besuchen. Wie jeder Sachkundige zugeben wird, ist ein Wasserbecken, welches eine Oberfläche von 30,280 Quadratkilometern (und Tiefen bis zu 60 Metern) besitzt, auf unabsehbare Zeit hinaus dazu hinreichend, die hierher kommenden Praktikanten mit Studienmaterial zu versehen. Diejenigen Herren, welche während des vorigen und heurigen Sommers hier gearbeitet haben, werden das aus ihrer persönlichen Erfahrung bestätigen können.

Inzwischen ist auch an dem algenreichen Müggelsee in der Nähe von Berlin eine biologische Süsswasserstation begründet worden, deren Leitung Herr Professor J. Frenzel übernehmen wird. Hier soll hauptsächlich die vergleichend-physiologische Richtung zur Geltung kommen, so dass die Plöner Anstalt und die demnächst zu Friedrichshagen ins Leben tretende nicht als Concurrenzunternehmungen, sondern vielmehr als Schwesterinstitute zu betrachten sind, welche im gegenseitigen Austausch ihrer Erfahrungen die Lösung von Aufgaben anstreben, die bisher entweder im Hintergrunde der Forschung gestanden haben oder überhaupt völlig vernachlässigt worden sind. Dr. Otto Zacharias, Plön.

Botanik.

Zur Einheitlichkeit der botanischen Kunstausdrücke und Abkürzungen macht Herr Professor F. Buchenau im Osterprogramm 1894 der Realschule beim Doventhor zu Bremen

download www.zobodat.at

viele bemerkenswerthe Vorschläge, zu deren Berathung resp. Durchführung ihm ein ständiger Ausschuss der deutschen botan. Gesellschaft die geeignete Instanz zu sein scheint. Von besonderen Punkten, die er eingehender betrachtet, heben wir hier kurz hervor:

Blüthe ist ein Spross oder ein Sprossende, welches Geschlechtsblätter und gewöhnlich auch noch Hüllblätter, ein perianthium, trägt.

Blume ist nur im biologischen Sinne für solche Blüthen zu gebrauchen, die geeignet sind, Thiere bes. Insekten anzulocken.

Krone (corolla) sollte allgemein für Blumenkrone, Blüthenkrone etc. gebraucht werden; in Zusammensetzungen empfiehlt sich die kürzere Form „Kron" statt „Kronen" z. B, Kronblatt, Kronröhre, Kronzipfel etc.

Perigon ist, trotzdem es ein Fremdwort ist, statt Blumenhülle, Blüthenhülle, Blüthendecke oder gar „Geschlechtsdecke" beizubehalten.

Perianthium bezeichnet im allgemeinen die Gesammtheit der die Geschlechtsblätter umgebenden Blätter, ist also mit Perigon nicht zu verwechseln.

Beerig, nussig, ährig, traubig etc. werden empfohlen, wenn das Ding, auf welches sie sich beziehen, die betreffenden Eigenschaften voll besitzt. Ein Fruchtstand ist als ährig nur zu bezeichnen, wenn er wirklich eine ächte Aehre bildet, anderenfalls als ährenähnlich wie z. B. der Blüthenstand von Polygonum amphibium.

Kopf ist zu setzen statt des falsch gebildeten Terminus „Köpfchen", ebenso ist der Ausdruck „Schötchen" ganz zu streichen und vielmehr die Verhältnisszahlen der Länge und Breite der Schoten anzugeben.

Getheilte und ungetheilte Blätter, nicht „zusammengesetzte" und „einfache" Blätter, und ebenso

Verwachsene und freie Kronblätter sind statt der fälschlich sog. „ganzblättrigen" und „getheilten" Kronblätter unseren morphologischen Kenntnissen entsprechend zu setzen.

Ungestielt ist für „sitzend" regelmässig beizubehalten.

Fruchttheile ist logisch und sprachlich dem terminus Theilfrucht entsprechender als die gewöhnliche Bezeichnung „Theilfrüchte".

download www.zobodat.at

Dass B. die so bequemen Ausdrücke „Halm“ und „Schaft“ als ganz entbehrlich findet, scheint Ref. zu weit gegangen, um so mehr als B. das Adjectiv schaftig beizubehalten wünscht.

Ein sehr schwieriges Thema ist die Aufstellung einer einheitlichen Bezeichnung der Abkürzungen für terminologische Ausdrücke und ob B.'s Vorschläge überall Billigung finden werden, scheint zweifelhaft. Sehr beherzigenswerth dagegen scheint Ref. das, was der Verf. über die Abkürzung der Autor-Namen sagt. Ganz mit Recht tadelt er alle solche Abkürzungen, welche entweder gar keine oder sehr geringe Raumersparniss für den Druck, dagegen viel Irrthum resp. unnöthiges, zeitraubendes Aufschlagen von Verzeichnissen der Abkürzungen verursachen. Wo ist denn da eine Ersparniss ersichtlich, wenn Namen wie Arduino, Delarbre, Liljeblad, Molina, die in einer deutschen Flora nur einmal zu erscheinen pflegen, erst als Ard., Delarb., Liljeb. und Mol. abgekürzt werden, dafür aber im Register der Abkürzungen je eine Zeile beanspruchen? Wie irreführend sind ferner Abkürzungen, wie Andr., was Andreae, Andrews und Andrzejowsky oder Britt., was Britten, Britton oder Brittinger gelesen werden kann, und viele andere? Ganz besonders sollten die Abkürzungen der Autornamen eingeschränkt werden in Werken, die nicht nur für Botaniker von Fach, sondern auch für Lehrer und Schüler, Aerzte und Apotheker etc. geschrieben sind.

Selbstverständlich sollen althergebrachte Abkürzungen, wie L. oder DC. ebensowenig verworfen werden, wie Abkürzungen für Doppel-Autoren wie Sieb. et Zucc., R. et Sch., Waldst. et Kit. etc., oder die wichtigsten Autoren bestimmter Florenbezirke, wie F. v. M. für Australien, A. Gr. für Nord-Amerika oder Boiss. für den Orient, ebenso wenig wie Ag. od. Kütz. beispielsweise für ein Algenwerk. Huth.

Neue Aeusserungen auf dem Gebiete der botanischen Nomenclatur. Im Januar-Hefte des IX. Bandes dieser Zeitschrift habe ich unsere Leser mit den jetzt in voller Gährung begriffenen Ideen in Bezug auf obiges Thema bekannt gemacht. Durch das dort näher besprochene Buch Kuntze's sind nicht weniger als 68 Aeusserungen für und gegen dessen Ansichten in den Fachzeitschriften erschienen; ebenso wurden dieselben auf einer Reihe botanischer Congresse, so in Kopenhagen, auf dem Rochester-Meeting etc., besonders auf dem Congresso bot. internazionale di Genova 1891 berathen und stehen auch wieder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: Zur Einheitlichkeit der botanischen Kunstausdrücke und Abkürzungen 90-92